

Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Foto: Elke Gonschor, Münster

Der Kreuzenzian- Ameisenbläuling

(*Phengaris rebeli*, Syn.: *Maculinea rebeli*)



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Elke Gonschor, Münster

Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling

Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling hat eine Flügelspannweite von 3 bis 4 Zentimetern. Die Flügeloberseite des Männchens erscheint mattblau mit dunkelbraunen Flügelrändern, die Oberseite der Weibchen überwiegend braun. Die Flügelunterseite ist hellgrau und zeigt hell umrandete, schwarze Flecken. Beide Geschlechter haben ein schmales, bis zu 2 mm breites schwarzes Band am Flügelrand, dem ein weißer, fransiger Saum folgt.

Die Bläulingsarten Lungenenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea alcon*) und Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*Maculina rebeli*) wurden lange Zeit als verschiedene Arten betrachtet. Da beide Arten genetisch nicht voneinander getrennt werden können, vermutet man inzwischen Varianten derselben Art, die sich in Abhängigkeit von ihrem Lebensraum unterschiedlich entwickeln. Der Lungenenzian-Bläuling ist im Gegensatz zum Kreuzenzian-Ameisenbläuling an feuchte, nasse Wiesen oder Waldlichtungen und die Nahrungspflanze Lungenenzian (*Gentiana pneumonanthe*) angepasst.

Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea rebeli*) ist die „trockene Variante“ der Enzianbläulinge und gilt als Charakterart der Kalk-Halbtrockenrasen mit Beständen des Kreuzenzians, die auf sonnenbeschienenen Standorten zu finden sind. Auch im Saum von Trockenwäldern, wie z.B. Kiefernwälder, und auf extensiv bewirtschafteten Weinbergen kann diese Art vorkommen.

Wenn der Kreuzenzian im Juni seine Blütenknospen entwickelt, beginnt auch die Flugzeit dieser Ameisenbläulinge.

Dieser Bläuling ist eine extrem standorttreue Art, Individuen zeigen eine Flugdistanz von maximal 2,5 Kilometer. Die Falter saugen an verschiedenen Korbblütlern oder auch auf Thymian. Ihr Balzflug beginnt im Juni/Juli. Nach der Paarung legt die Weibchen auf den Blättern des Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*), der einzigen Raupennahrungspflanze, einzeln - aber meist in größerer Anzahl - ihre kleinen, punktförmigen, weißen Eier ab.

Die rosaroten bis rotbraunen asselartigen Raupen fressen nicht die Blätter, sondern dringen in die Blütenknospe ein, wo sie sich von deren Innerem ernähren und gut verborgen sind. Im Spätsommer lassen sie sich zu Boden fallen. Die Schmetterlingsraupen verströmen Duftstoffe, die denen einer ganz bestimmten Ameisenlarve zum Verwechseln ähnlich sind: Der Knotenameise, *Myrmica schencki*.
(In Bayern auch *Myrmica sabuleti* und *scabrinoides*)

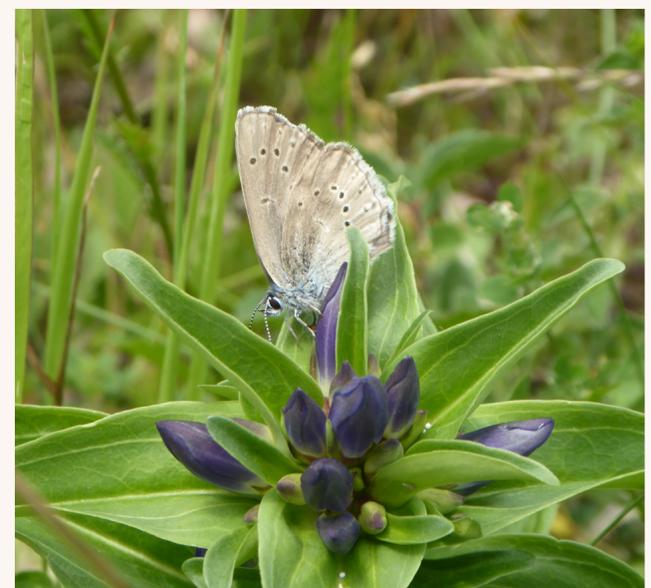
Kreuzenzian-Ameisenbläuling ...



bei der Eiablage...



am Kreuz-Enzian



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München

Fotos: Dr. Annette von Scholley-Pfab, München

Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling

Kommt eine Ameise einer anderen Gattung (*Formica*, *Lasius*) vorbei, wird sie als leichte Beute verzehrt. Daher wagen sich die Raupen erst abends aus ihrer Enzianblüte, wenn *Formica* & *Lasius* schlafen und *Myrmica* auf Nahrungssuche unterwegs ist.

Von dieser werden sie in deren Nest eintragen und als Brutparasiten bis zur Verpuppung im nächsten Jahr von ihren Wirten gefüttert. Manchmal werden bis zu 20 Raupen pro Ameisenkolonie durchgefüttert. Dabei imitieren die Schmetterlingslarven zur Anpassung den Geruch von Ameisenlarven, zwischen denen sie liegen. Die Raupen und später auch die Puppen der Ameisenbläulinge erzeugen ähnliche Geräusche wie die Ameisenköniginnen. Damit ziehen sie die volle Aufmerksamkeit der Ameisen auf sich und sichern sich die beste Futterversorgung im Nest. Bei Gefahr werden sie sogar bevorzugt gerettet.

Aus der Puppe schlüpft nach drei Wochen der Kreuzenzian-Ameisenbläuling. Dieser verlässt fluchtartig das Ameisennest, denn der fertige Falter besitzt nicht mehr die chemische Tarnkappe oder die Fähigkeit die Geräusche der Ameisenkönigin nachzuahmen.

Sein Gegenspieler ist eine selten gewordenen Schlupfwespe, *Ichneumon eumerus*. Wirtstiere für ihre Larven sind die Raupen des Kreuzenzian-Ameisenbläulings. Die Wespen sind in der Lage, von außen festzustellen, ob im Nest diese Bläulingsraupen vorhanden sind. Um in den Bau eindringen und ihn wieder verlassen zu können, wenden die Wespen spezielle Duftstoffe an, die die Ameisen dazu bringen sich gegenseitig anzugreifen.

Die Wespe nutzt das Chaos um in den Ameisenbau der Wirtsameise *Myrmica schencki* eindringen zu können. Dort legt sie ihre Eier in den lebenden Schmetterlingsraupen. Die Larven der Schlupfwespen verpuppen sich schließlich in der Puppe ihres Wirtes und verlassen als ausgewachsenen Wespen den Ameisenbau.

Gefährdung

Das Überleben des Kreuzenzian-Ameisenbläulings ist von dem komplizierten Zusammenspiel zwischen Raupennahrungspflanze (Kreuzenzian) und Wirtsameisen (Knotennameisen) abhängig. Die Eiablagepflanze selbst ist eine seltene und gefährdete Art und die Raupen sind zwingend an das Leben im Ameisennest gebunden.

Kreuzenzian-Ameisenbläuling, Weibchen



... bei der Eiablage



Lebensraum des Falters (Habitat)



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München

Fotos: Dr. Annette von Scholley-Pfab, München

Der Kreuzenzian-Ameisenbläuling

Eine der Hauptursachen für den starken Rückgang des Kreuzenzian-Ameisenbläulings ist der Mangel an geeigneten Lebensräumen wie mageres Grünland mit nicht zu dichter Vegetation in warmer und besonnter Lage.

Magerrasen liegen auf so genannten "Grenzertragsstandorten". Die Erträge dort sind so gering, dass sich eine Bewirtschaftung häufig nicht mehr lohnt. Durch die Nutzungsaufgabe dringen Gehölze in die Flächen vor und es droht eine Verbuschung.

Sobald vorhandene Pflanzen von der umgebenden Vegetation eingewachsen wurden, werden sie nicht mehr von den Weibchen mit Eiern belegt. Die meisten Eier findet man dagegen auf großen, kräftigen und gut sichtbaren Pflanzen, die deutlich aus der umgebenden Vegetation hervorstechen.

Weitere Rückgangsursachen sind der Mangel an Nahrungspflanzen (es kommt dann zu einer Überbelegung der vorhandenen Kreuzenziane), ein Mangel an Wirtsameisen und eine zu geringe Lebensraumgröße.

Schutz

Da der Mangel an Raupennahrungspflanzen das größte Problem für den langfristigen Erhalt der Kreuzenzian-Ameisenbläuling-Populationen ist, muss der Kreuzenzian nicht nur geschützt, sondern gezielt gefördert werden. Selbst bei guter Belegung bedarf es einer großen Enzianpopulation, auch zur eigenen Vermehrung der Pflanze. Darüber hinaus verträgt der Kreuzenzian keinen Nährstoffeintrag, z.B. von eng angrenzenden Äckern.

Ein sehr wichtiger Punkt ist der Erhalt der Vegetationsflächen, z.B. durch die Einführung einer Beweidung (Schafe oder Ziegen fressen den bitteren Enzian nicht) oder eine an den Blühzeitpunkt der Nahrungspflanze angepasste Mahd (auf keinen Fall, wenn sich die Raupen noch in den Knospen des Kreuzenzians befinden). Das Verhindern einer zu dichten Vegetation dient auch der Wirtsameise, der es sonst zu kühl für die Nester wird.

Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*) kann auch in Naturgärten mit gut durchlässigem Boden und sonnigem Standort gehalten werden. Seine hervorstechenden, dunkelblauen Blüten blühen von Juni bis September.

Die Stauden können im Onlinehandel erworben werden. Es empfiehlt sich, sie in den ersten Monaten in nicht zu flachen Töpfen (mit Sand-Erde-Gemisch) an einem sonnigen Standort kräftig werden zu lassen, damit sie nicht gleich den Schnecken zum Opfer fallen. Wieder ausgepflanzt sind sie ausdauernd und pflegeleicht.

Kreuzenzian-Ameisenbläuling



... in seinem Habitat



... mit frei stehendem Kreuzenzian

